

AUS NEURUPPIN



Jugendbeirat mit neuer Chefin

NEURUPPIN | Peter Misch ist nicht länger Vorsitzender des Neuruppiner Jugendbeirates. Er hat den Posten nach drei Jahren in dieser Woche abgegeben. Zur neuen Vorsitzenden hat der Beirat Ayanda Rogge (Foto: Peter Geisler) gewählt, Schülersprecherin am Schinkelgymnasium. Bekannt geworden ist Ayanda Rogge unter anderem als Sängerin von „Big Brass“, der Bigband der Kreismusikschule. Der SPD-Stadtverordnete Peter Misch will weiterhin Mitglied im Jugendbeirat bleiben. Aufgabe des Beirates ist es, die Stadtverwaltung in Jugendfragen zu beraten.

Sperrung wegen fünf Quadratmetern

RADENSLEBEN | Die Bahn beseitigt am Bahnübergang Wustrau-Radensleben seit gestern Fahrbahnschäden wie Risse und Schlaglöcher. Auch wenn die Arbeiten an dieser Stelle nur fünf Quadratmeter betreffen und rund 3700 Euro kosten, ist die Zugstrecke heute wieder zwischen 18.30 bis 5 Uhr früh gesperrt (die MAZ berichtete). Der Grund: Auch an anderen Stellen der Prignitz-Express-Strecke muss nachgebessert werden. Ein Ersatzverkehr bedient in dieser Zeit zwischen Neuruppin West und Velten. Der Bahnübergang in Wustrau-Radensleben ist ab heute 7 Uhr wieder befahrbar.

Flitzer-Blitzer der Polizei

NEURUPPIN | Die Polizei will auch am Wochenende für teure Erleuchtung sorgen. Heute wird unter anderem auf der A 24 an der Abfahrt Neuruppin geblitzt, am Sonntag unter anderem auf der B 167 in Metzelthin.

Der Widerstand wächst

PROTEST Drei Gegenveranstaltungen zum Neonazi-Aufzug in einer Woche

Bis zu 300 Rechtsextreme werden zu der geplanten Kundgebung am 24. September in Neuruppin erwartet und mehr als 1000 Gegen-demonstranten.

Von Reyk Grunow

NEURUPPIN | Gleich drei Gegenveranstaltungen sind für den geplanten Neonazi-Aufmarsch am kommenden Sonnabend in Neuruppin geplant. Zur größten Gegendemo ruft das Aktionsbündnis „Neuruppin bleibt bunt“ gemeinsam mit dem überregionalen „Netzwerk Neuruppin“ auf. Rund 1000 Teilnehmer erwarten die beiden Gruppen für ihre beiden Kundgebungen, die hinter der Neuruppiner Pfarrkirche und an der Ecke Heinrich-Rau- und Artur-Becker-Straße geplant sind.

Eine Gegenveranstaltung zum Neonazi-Treffen veranstaltet auch die Heinrich-Böll-Stiftung auf dem Neuruppiner Kirchplatz. Die Journalistin und Autorin Mely Kiyak liest dort aus dem „Manifest der Vielen“, das 30 Autoren als Reaktion auf die Sarrazin-Debatte verfasst haben.

Und schließlich hat auch der Kreisverband der Linken eine Podiumsdiskussion für Sonnabend, 24. September, angemeldet. Zu der Gesprächsrunde in der Schinkelstraße wird unter anderem die Bundestagsabgeordnete Kirsten Tackmann erwartet.

Laut ihrer eigenen Anmeldung bei der Polizei erwarten die sogenannten „Freien Kräfte“ zu der Kundgebung am Sonnabend etwa 300 Teilnehmer aus der rechtsextremen Szene. Wie viele es tatsächlich werden, ist offen. Offen lässt die Polizei auch die Route, die die Neonazis mit ihrem Umzug einschlagen werden. Polizeisprecherin Dörte Röhrs wollte dazu gestern keinerlei Angaben machen.

„Auch wir wissen das bisher nicht“, sagt Martin Osinski vom Aktionsbündnis „Neuruppin bleibt bunt“. Die Gegendkundgebung habe aber die Genehmigung für Proteste auf der Karl-Marx-Straße zwischen Kirchplatz und Steinstraße. Das Aktionsbündnis geht davon aus, dass der Aufzug der Rechtsextremen vom Rheinsberger Tor



Hunderte Menschen hatten den Aufzug von Neonazis im Juli blockiert.

FOTO: HENRY MUNDT

Protest an mehreren Orten

■ Drei Gegenveranstaltungen sind für den Neonazi-Aufzug der „Freien Kräfte“ am Sonnabend, 24. September, in Neuruppin angemeldet.

■ Unter dem Motto „Neuruppin bleibt bunt – bring zwei!“ sind ab 10 Uhr Kundgebungen am Kirchplatz hinter der Pfarrkirche und an der Kreuzung Artur-Becker-Straße und Heinrich-Rau-Straße geplant. Daran beteiligen sich neben vielen Vereinen auch die Kirchengemeinden, Gewerkschaften, Parteien, und auch Neuruppins Bürgermeister Jens-Peter Golde hat dazu aufgerufen.

über die August-Bebel-Straße in Richtung des Neuruppiner Neubaugebietes ziehen könnte.

■ Aus dem „Manifest der Vielen“ liest die Autorin Mely Kiyak ab 17 Uhr ebenfalls auf dem Kirchplatz. Kiyak ist unter anderem Mitglied der Arbeitsgruppe „Wirtschaft und Medien“ der Deutschen Islamkonferenz. Die Lesung ist Teil der Aktion „Normal ist anders“, zu der auch die großformatigen Fotografen aus Neuruppin gehören, die seit einer Woche dort zu sehen sind.

■ Die Partei Die Linke lädt zu einer Podiumsdiskussion zum Thema Rechtsextremismus mit der Bundestagsabgeordneten Kirsten Tackmann ein.

Dort entlang sollte der Aufmarsch bereits am 9. Juli führen. Er wurde dann aber durch eine spontane Sitzblockade von etwa 400 Gegendemonstranten vor dem Fontaneplatz gestoppt.

In einer Pressemitteilung weist die Staatsanwaltschaft Neuruppin jetzt noch einmal darauf hin, dass alle Aktionen, die den ursprünglichen Aufmarsch schwerwiegend behindern oder stoppen könnten, strafbar sein können. Gemeint sind unter anderem Sitzblockaden. „Das geschieht rein vorsorglich“, sagt Oberstaatsanwalt Andreas Pelzer. Nach der Demonstration vom 9. Juli laufen laut Andreas Pelzer allerdings keine Ermittlungen gegen Teilnehmer der Sitzblockade. Nach der Kundgebung Rechtsextrem im April 2010 in Neuruppin sah das ganz anders aus. Damals liefen monatelang Verfahren gegen Gegendemonstranten.

Die Linke liest die Autorin Mely Kiyak ab 17 Uhr ebenfalls auf dem Kirchplatz. Kiyak ist unter anderem Mitglied der Arbeitsgruppe „Wirtschaft und Medien“ der Deutschen Islamkonferenz. Die Lesung ist Teil der Aktion „Normal ist anders“, zu der auch die großformatigen Fotografen aus Neuruppin gehören, die seit einer Woche dort zu sehen sind.

DA WAR DOCH NOCH WAS

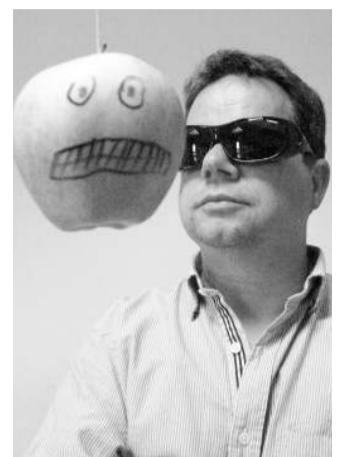
Angriff der Killer-Äpfel

Warum wir keine Obstbäume an Straßen wollen

Schlechte Nachrichten für alle Cabrio-Fahrer: Auch sie müssen sich künftig wie jeder normale Mensch an der Supermarktkasse oder beim Obsthändler ihres Vertrauens anstellen, wenn es ihnen nach ein paar Vitaminen gelüftet. Das Land Brandenburg will mit dem Obstschneiden an den landeseigenen Straßen endlich Schluss machen. Bisher waren Cabrio-Fahrer klar im Vorteil. Sie mussten im Herbst einfach nur durch eine der unzähligen Obstbaumalleen fahren und den Mund öffnen – und schwupps, schon steckte ein herabfallendes Äpfelchen zwischen ihren Zähnen. Wie bequem!

Jetzt sagt das Land der Selbstbedienungsmentalität der Märker den Kampf an und greift gleich zu radikalen Maßnahmen. Sollten in alten Obstalteen kranke Bäume gefällt werden, dann will der Landesstraßenbetrieb dort keine Obstbäume mehr neu pflanzen. Das jedenfalls hat er angekündigt und verkauft es als Maßnahme für mehr Sicherheit auf unseren Straßen. Herabfallendes Obst sei schließlich eine akute Gefahr für Autofahrer. Und selbst wenn das Obst schon am Boden liegt, sei es noch immer gefährlich, weil sich dann Tiere über die gärenden Früchte hermachen könnten, heißt es bei den Straßenbauern. Jeder weiß ja, was ein Rudel betrunkenen Ameisen anrichten kann...

Doch im Ernst: Die Planer haben recht! Wem ist es im Herbst nicht schon passiert, dass ihm in voller Fahrt ein Sack mit fünf Kilo der schönsten Birnen auf die Windschutzscheibe plumpste, obwohl man gerade gar keine Lust auf Birnen hat? Selbst die besten Scheibenwischer sind mit solchen Vitaminbomben überfordert. Es wird



höchste Zeit, dass da mal jemand einschreitet!

Ohnehin wird ja gerade darüber diskutiert, welche Bäume es im Land künftig noch geben soll. Angesichts steigender Temperaturen (bestimmt im nächsten Sommer) sind einheimische Gehölze zunehmend überfordert. Selbst den Buchen wird es zu trocken. Spanische Eichen wären für Deutschland viel besser geeignet, haben Experten herausgefunden. Aber an der Fahrbahn?

Die Anforderungen an das moderne Straßenbegleitgrün sind enorm. Es sei an dieser Stelle an alle Behörden appelliert, sich die Entscheidung nicht zu leicht zu machen. Zierobstbäume sind als Ersatz im Gespräch, dabei sind auch die wenig geeigneten Zierkirschen blühen zwar schön und bilden kaum marodierende Früchte. Aber was ist, wenn Autofahrer sich von den herrlichen Blütenblättern ablenken lassen? Kaum auszudenken, welche Risiken dann an unseren Straßen lauern.

Mein Tipp an Brandenburgs Straßenplaner: Es gibt auch Bäume, die eher unscheinbare Blüten bilden und trotzdem hitzeresistent sind. Kokospalmen zum Beispiel. Die sähen auch als Allee schön aus. Reyk Grunow

Gaben gesucht

FEST Erntedank-Gottesdienst in Alt Ruppin

NEURUPPIN | Pfarrerin Susanne Graap wird den Erntedank-Gottesdienst am 25. September ab 10 Uhr in der Nikolai-Kirche in Alt Ruppin leiten. In Vorbereitung auf die Veran-

staltung bittet der Gemeindevorstand Alt Ruppin um Gaben zum Erntedankfest. Sie können zu den regulären Öffnungszeiten der Kirche abgegeben werden. MAZ

Historische Städte bangen um Landesgeld

SANIERUNG Tagung in Neuruppin brachte neue Befürchtungen

Von Reyk Grunow

NEURUPPIN | Das Land Brandenburg könnte sich überraschend schnell aus der Förderung einiger denkmalgeschützter Altstädte zurückziehen. Das befürchtet die Arbeitsgemeinschaft Städte mit historischen Stadtkernen (AG His) seit dieser Woche.

Anlass ist ein Gespräch mit Staatssekretär Rainer Bretschneider vom Landesministerium für Infrastruktur und ländliche Entwicklung in Neuruppin. Bretschneider war Gast bei einer Tagung in der Pfarrkirche. Dort hatten sich Stadtplaner und Architekten aus ganz Deutschland getroffen, um über verschiedene Probleme historischer Altstädte zu beraten. Organisiert hatten die Tagung das Forum Stadt, dem etwa 90 histori-

sche Städte, vornehmlich aus dem süddeutschen Raum, angehören, und die AG His aus Brandenburg.

Konkrete Zahlen oder Daten habe der Staatssekretär nicht genannt, räumte Hauthmar Drost, der Geschäftsführer der AG His, ein. Doch was Bretschneider sagte, hat offenbart für Unruhe bei den Stadtplanern gesorgt. Das Land denkt demnach darüber nach, vor allem kleinere historische Städte für fertig saniert zu erklären und aus dem Programm für den städtebaulichen Denkmalschutz nicht mehr zu fördern. Stattdessen könnten diese Orte künftig nur noch Geld aus den Programmen für die ländliche Entwicklung bekommen, befürchtet Drost.

Welche Orte betroffen sein könnten, war nicht zu erfah-

ren. Für Drost und auch für Neuruppins Bürgermeister Jens-Peter Golde steht aber fest: Dass Fördermittel für einige Städte ganz gestrichen werden, komme nicht infrage. „Dann lieber weniger Geld für alle“, sagt der Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft. In der AG sind 31 historische Städte aus ganz Brandenburg organisiert, unter anderem Neuruppin, Rheinsberg, Wusterhausen, Wittstock und Kyritz.

Auch Jürgen Zieger, der Vorsitzende des Forums Stadt, forderte, die Förderung für den Denkmalschutz dürfe nicht zusammengestrichen werden. Zieger, der Oberbürgermeister von Esslingen am Neckar in Baden-Württemberg ist, wandte sich damit auch gegen entsprechende Pläne des Bundes.

Unverhoffte Schützenhilfe aus Oberhavel

ORANIENBURG | Unverhoffte politische Unterstützung für die Forderung nach einem direkten Anschluss des Prignitz-Expresses ins Berliner Stadtzentrum erhalten Ostprignitz-Ruppin und Prignitz aus Oberhavel: Der dortige Kreisverband der Bündnisgrünen hat sich für den Anschluss des RE 6 nach Berlin-Gesundbrunn und gegen einen S-Bahn-Anschluss von Velten ausgesprochen. „Die S-Bahn ist gut für den Ballungsraum, aber nicht das rechte Lösungsmittel im ländlichen Bereich. Da ist sie zu teuer und zu unwirtschaftlich“, sagte gestern Thomas von Gizycki, Sprecher des Kreisverbandes der Grünen. Allerdings ist das in Oberhavel eine Außenseiterposition: Die Mehrheit und Landrat Schröter (SPD) plädieren für einen S-Bahn-Anschluss von Velten. av

VERKEHR

Die Agus prüft noch

SOZIALES Streit um Erzieherklasse am OSZ noch nicht ganz ausgeräumt

NEURUPPIN | Der Streit um die Mitte August begonnene Ausbildung von Erziehern am Oberstufenzentrum (OSZ) in Neuruppin ist noch immer nicht ganz beigelegt. Denn die private Neuruppiner Fachschule Agus prüft weiter, ob sie den neuen Bescheid für diese Erzieherausbildung am OSZ akzeptiert – oder ob sie erneut dagegen juristisch vorgeht. „Wir werden die bis Anfang Oktober geltende Frist für die Prüfung ausnutzen“, sagt Klaus Herrmann, Rechtsanwalt der Agus.

Den ersten Bescheid des Bildungsministeriums von Anfang Juli hatte das Verwaltungsgericht Potsdam kassiert und damit der Agus das Recht gegeben. Nach intensiven Gesprächen zwischen Vertretern des Ministeriums und der Agus wurde Anfang September ein neuer Bescheid erlassen. Demnach darf das OSZ pro Schuljahr maximal zwei Erzieherklassen aufma-



Agus-Chef Kurt Roßmann beim Kreistag am 30. Juni.

FOTO: VOGEL

chen und muss auch den Bedarf dafür nachweisen. Grund: Bei der Agus werden bereits seit Jahren Erzieher ausgebildet. Allerdings ist dafür ein Schulgeld fällig, am OSZ ist die Ausbildung für die Schüler kostenlos (die MAZ berichtete).

Trotz des Streits haben im August 36 Schüler am OSZ und 50 bei der Agus die Erzieherausbildung begonnen. Offen ist, wie groß der Bedarf an Erziehern in den nächsten

Jahren wirklich ist. Deshalb soll es laut Rechtsanwalt Herrmann in Kürze noch ein Gespräch zwischen der Agus und Neuruppins Landrat Ralf Reinhardt (parteilos) geben. Einen Termin gibt es dafür aber noch nicht.

Der Kreistag hatte in dem Ende Juni beschlossenen Kita-Bedarfsplan angegeben, dass bis 2015 genau 165 Erzieher im Landkreis benötigt werden – davon 47 in diesem und 43 im nächsten Jahr. av